

Phänomenaler Trompeter mit großer Strahlkraft

Bereits zu Highschool-Zeiten von Wynton Marsalis entdeckt zu werden, ist nicht das Schlechteste für einen Trompeter. **Roy Hargrove** nutzte diese Chance mit Verve für eine große, aber allzu kurze Karriere. Denn am 2. November 2018 ist er im Alter von nur 49 Jahren gestorben.

*Ein Nachruf
von Sven Thielmann*

Eigentlich wollte er ursprünglich Klarinette spielen, sagte Roy Hargrove einmal, „aber wir hatten überhaupt kein Geld. Mein Vater besaß ein Cornet, das er mal in einem Trödeladen gekauft hatte, also habe ich einfach das gespielt. Ich habe es lieben gelernt.“ Da war der am 16. Oktober 1969 im texanischen Waco geborene Roy Anthony Hargrove, der allerdings in Dallas aufwuchs, gerade mal neun Jahre alt. Und erwies sich rasch als solches Wunderkind, dass man ihn auf die renommierte „Booker T. Washington High School for the Performing and Visual Arts“ schickte, die unter anderen auch Erykah Badu and Norah Jones besuchten. Gefördert von Lehrern, die sein unglaubliches Talent früh erkannten und ihn mit den Plattenaufnahmen von Clifford Brown, Fats Navarro, Miles Davis und anderen Jazztrompetern vertraut machten, erwarb sich der von Natur aus eher ruhige und zurückhaltende Teenager als Bläser seiner Highschool-Band ob seiner stupenden Virtuosität rasch einen Ruf wie Donnerhall.

Selbst Wynton Marsalis klingelten derart die Ohren, dass er auf dem Weg

lich gut, jedenfalls fand er sich noch im gleichen Sommer 1987 beim „North Sea Jazz Festival“ in einer All-Star-Band

Der zurückhaltende Teenager
erwarb sich ob seiner stupenden
Virtuosität einen Ruf wie Donnerhall

zu einem Auftritt in Fort Worth eigens an Roys Highschool vorbeischaute – mit dem Wunsch, dem 17-jährigen Jazz-Wunder zu begegnen. Was er zu hören bekam, beeindruckte Marsalis dermaßen, dass er den hochbegabten Knaben umgehend zu einem gemeinsamen Club-Gig einlud. Roy Hargrove machte seine Sache dabei wohl ziem-



Fotos: Sven Thielmann

namens „Trumpet-No-End“ an der Seite von Jimmy Owens, James Morrison und Woody Shaw wieder.

Kein Wunder angesichts solcher Ritterschläge, das nach dem Highschool-Abschluss in Dallas sein Studium am Berklee College of Music in Boston nur ein kurzes Intermezzo blieb. 1990 zog Hargrove nach New York und machte den Jazzclub Bradley's in jeder Hinsicht zu seiner Heimatbasis. Jeden Abend blieb und spielte er dort bis Toresschluss, anschließend haute er sich bei Wendy Cunningham,

der Besitzerin des Bradley's, auf die Couch. Dort war sechs Monate lang sein Zuhause in New York, dann war sein erstes Album „Diamond In The Rough“ für RCA fertig – und der 21-jährige Hargrove in aller Munde.

„Unter all den Newcomern ist der einzige Name, den jeder nennt, der von Roy Hargrove“, schrieb Tom Piazza damals im „New York Times Magazine“: „Sein Spiel beinhaltet einen weiten, reichen Sound, vergleichbar dem des großen Clifford Brown. Fast noch ein

Teenager, ist Hargrove eine Mischung aus Schüchternheit und Übermut, jugenhafter Begeisterung und hoher Ernsthaftigkeit. Musik ist sein ganzes Leben.“ Das der junge Texaner mit voller Kraft auskostete, wobei er das Glück hatte, nach einigen beachtlichen Alben in der Neo-Bop-Tradition für RCA Novus als einer der sogenannten „Young Lions“ 1993 einen heute unvorstellbar gut dotierten Vertrag bei Verve zu ergattern.

Wozu sich Oscar Peterson, der wohl neben Keith Jarrett bestbezahlte



Jazzler aller Zeiten, gegenüber dem Autor 1998 übrigens höchst kritisch äußerte: „Young Lion‘ ist heute eine populäre Bezeichnung. Jeder ist ein ‚Young Lion‘.

„Hip-Hop und Rap haben sich längst zu einer eigenständigen Kunstform entwickelt.“

CD-Tipps

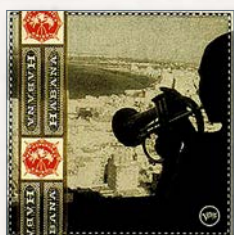


Diamond In The Rough (RCA Novus, 1989)

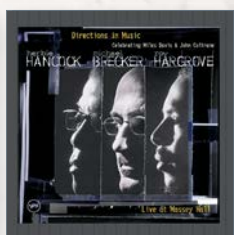


With The Tenors Of Our Times
(Verve, 1994 – mit Johnny Griffin, Joe Henderson, Branford Marsalis, Joshua Redman, Stanley Turrentine)

Habana (Verve, 1997)

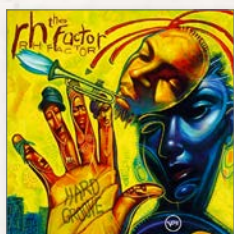


Directions In Music (Verve, 2002
– mit Herbie Hancock und Michael Brecker)



Hard Groove (Verve, 2003 – mit The RH Factor)

The Time Is Now (In+Out, 2018 –
Rámon Valle feat. Roy Hargrove)



Aber was macht einen ‚Young Lion‘ aus? Für mich ist er ein neuer Musiker, einer, der noch reifen muss. Sie haben den Willen, etwas zu werden und auch das Talent. Aber nur die Zeit kann uns zeigen, ob sie es auch nutzen und ausfüllen können.“ Und dann setzte Peterson noch eins drauf, wobei er vielleicht auch Roy Hargrove im Sinn hatte: „Ganz ehrlich: Ich könnte auf eine Menge junger Musiker verzichten, wenn ich dafür mehr Clark Terry zu hören bekäme. Weil ich weiß: Was ich da höre, ist Reife.“

Nun denn, jedenfalls war es unzweifelhaft eine reife Leistung, was Roy Hargrove in seinen Verve-Jahren alles an spannenden Alben hervorbrachte: „With The Tenors Of Our Time“ (1994, unter anderen mit Johnny Griffin, Joe Henderson, Branford Marsalis, Joshua Redman und Stanley Turrentine), „Family“ (1995, mit Wynton Marsalis), „Parker’s Mood“ (1996, mit Christian McBride und Stephen Scott) und das mit Streichern aufgenommene Balladen-Opus „Moment To Moment“ (1999). Ein besonderes Highlight war in dieser Phase das von kubanischer Musik inspirierte Album „Habana“, für das Hargrove 1997 seinen ersten Grammy erhielt. Ein zweiter folgte 2003 für „Directions In Music: Live At Massey Hall“, eine mit Herbie Hancock und Michael Brecker aufgenommene Hommage an Miles Davis und John Coltrane.

Spätestens da war klar, dass Hargrove sein Statement von 1990 gegenüber Tom Piazza eingelöst hatte: „Ich versuche nur die Historie zu studieren, daraus zu lernen und sie zu verstehen, sodass es mir vielleicht möglich wird, etwas zu entwickeln, das noch keiner gemacht hat.“ Um die Jahrtausendwende öffnete er sich jedenfalls auch für andere Stilikonen und zeigte sich auf Alben wie „Mama’s Gun“ seiner alten Schulfreundin Erykah

Badu oder dem ikonischen „Voodoo“ von D’Angelo. Die sich mit Gastrollen bei seiner neuen Band The RH Factor re-vangierten, wo Hargrove eine treibende Mischung aus Hip-Hop, Funk und Soul präsentierte. Was er 2006 gegenüber dem „Spiegel“ so begründete: „Hip-Hop hat eine große Relevanz. Wenn junge Leute Plattenspieler, Samples und elektronische Instrumente verwenden, dann spiegelt das die Gegenwart, die so sehr durch Computer geprägt wird. Hip-Hop und Rap haben sich längst zu einer eigenständigen Kunstform entwickelt.“

Ob er in jenem Umfeld auch seine ungesunde Neugier auf alle möglichen illegalen Substanzen entwickelte? Die Folgen schädigten seinen Körper jedenfalls derart, dass der umtriebige Trompeter ab 2003 regelmäßig zur Dialyse musste. Was ihn jedoch nicht daran hinderte, wenn er nicht gerade auf Tour war, jeden Abend in New York bei den angesagtesten Jam-Sessions aufzukreuzen und sich die Seele aus dem Leib zu blasen. „Wenn man durch die Musik eine Möglichkeit hat, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen, dann erscheint einem das Leben nicht so hart und hässlich, wie es manchmal ist“, sagte er einmal. Warum er allerdings schon 2009 mit „Emergence“ sein letztes Album unter eigenem Namen veröffentlichte, bleibt ein ungelöstes Rätsel. Danach veredelte Roy Hargrove mit seinem grandiosen Horn nur noch regelmäßig neue Scheiben solcher Musiker wie Marcus Miller, Angélique Kidjo oder Shirley Horn – und tourte ansonsten weiterhin mit RH Factor und seinem Quintett sowie in diversen All-Star-Formationen, etwa neben Benny Golson, um die Welt.

Die wohl letzte Gastrolle spielte der Trompeter auf dem jüngsten Album des kubanischen Pianisten Ramón Valle – „The Time Is Now“. Das dachte sich wohl auch der Chef der himmlischen Big Band und rief am 2. November 2018, als sich Roy Hargrove wegen akuter Nierenprobleme im New Yorker Mount Sinai Hospital befand und dort einen Herzstillstand erlitt, den beliebten und nicht nur von vielen Musikern beweineten Trompeter zu sich. Er wurde nur 49 Jahre alt. Um es mit Don Cheadle zu sagen: „You were a beautiful soul, young lion, you will be terribly missed.“ ■